



Gegen familiäre Gewalt

Eine lesbische Jesidin kämpft um ein selbstbestimmtes Leben. Die Autorin Koschka Linkerhand ist ihr literarisches Medium

Azadiya ist untergetaucht. Als deutsch-kurdische Jesidin ist sie in einem beklemmend patriarchalen Umfeld aus Autoritätshörigkeit und Konformismus aufgewachsen. Mit familiärer Gewalt konfrontiert, bis hin zum „Ehrenmord“ an einer Cousine, weiß sie spätestens zum Coming-out: Als Lesbe muss ich mich entscheiden – für das eigene Leben und gegen eine Schein- oder Zwangsehe, bei deren „Ehrverletzung“ die stets präsente Morddrohung durch die Familie in die Tat umgesetzt würde. „Um mein Leben“ erzählt vom Mut einer Betroffenen, die kein Opfer sein will und die aus Unterdrückung und Gewalt ausbricht, von der Sehnsucht nach Freiheit und von schmerzhaften Brüchen, die Azadiyas Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten. Um sich und ihre Anonymität zu schützen, ließ sich Azadiya für ihren Bericht von der Leipziger Autorin

Koschka Linkerhand (Foto) unterstützen. Als Feministin fungiert Linkerhand nicht bloß als literarisches Medium, das die in Gesprächen vermittelten biografischen Erfahrungen narrativ aufbereitet. Dialogische Auszüge, kritische Fragen und protokollartige Einschübe reflektieren außerdem die fremden wie geteilten Erfahrungen als weiblich sozialisierte Menschen mit lesbischem Begehren. „Feministische Solidarität bleibt eine leere Forderung, wenn man nicht verstehen will, welche geschlechtsspezifischen Erfahrungen Mädchen und Frauen in anderen sozialen Milieus machen, die fast vor der eigenen Haustür beginnen“, so Linkerhand, „und wenn man sich nicht mit ihren Erfahrungen, Ansichten, Ansprüchen befassen und sie ins Verhältnis zu den eigenen setzen möchte.“

// Melanie Götz



**Koschka Linkerhand
und Azadiya H.:**
„Um mein Leben“
Querverlag
232 Seiten
18 Euro